

Haus liegt am Puls des Dorfes

Der Farrenstall in Freiburg-Waltershofen wird jetzt doch zum Bürgerhaus / Stolz auf Erfolg

Freiburg-Waltershofen. Jahrelang hat die Waltershofer Bürger-schaft dafür gekämpft, dass ihr ehemaliger Farrenstall nicht abgerissen, sondern zu einem Bürgertreffpunkt umgebaut wird. Nun können sie mit Stolz auf ihren Erfolg verweisen, den sie allein ihrem bürgerschaftlichen Engagement zu verdanken haben.

Momentan laufen Verhandlungen mit der Stadt Freiburg über einen Pachtvertrag. Dann soll es mit einer Infoveranstaltung losgehen und ein tragfähiges Konzept entwickelt werden. „Man kann erst gackern, wenn die Eier gelegt sind“, sagt Carola Sonne, die Vorsitzende des Vereins „Z’sämme“. Doch die größte Hürde wurde bereits überwunden, nämlich die Frage der Finanzierung, an der das Projekt bisher immer gescheitert war, die nun gelöst ist.

Nach einem Aufruf an die Waltershofer hatte es zwar Spendenzusagen in Höhe von 30.000 Euro gegeben - das hätte aber bei weitem nicht ausgereicht. Die Waltershofe-



Der Farrenstall wird zum Generationentreff: Mit einer Informationsveranstaltung soll die Ausarbeitung des Konzeptes starten. Foto: wor

ner ließen sich aber nicht entmutigen. Sie wollten einen Treffpunkt „am Puls des Dorfes“. Es sollte den Einwohnern ermöglichen, kurz auf einen Kaffee vorbei zu kommen, menschliche Ansprache zu haben, sich ungezwungen zu treffen. Die Mitglieder von „Z’sämme“ sind überzeugt, dass angesichts der demografischen Entwicklung neue Strukturen geschaffen werden müssen, weil die Familienstrukturen nicht mehr das leisten können, was

die Gesellschaft in zwanzig Jahren brauchen wird. „Jeder dritte Mensch wird dann über 60 Jahre alt sein“, sagt Carola Sonne.

Viele kleine Projekte entstanden: Großeltern-Enkel-Singen, eine spanische Konversationsgruppe, gegründet von einer argentinischen Dame, eine Walkgruppe, eine Wandergruppe und anderes mehr. „Wir wollen Menschen ermöglichen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ihre Talente einzubringen“, sagt Carola

Sonne, die eine Neubürgerin ist und die der Gesellschaft an ihrem neuen Wohnort etwas von dem zurück geben möchte, was sie von ihr bekommen hat. Sie ist seit 2007 im Verein.

„Z’sämme“ hat trotz der prognostizierten, für den Verein unerschwinglichen, Baukosten nicht aufgegeben. Es gab einen Flyer, den alle Haushaltungen bekamen. Es gab ein Zeitzeugenprojekt, in dem ältere Einwohner über die Wirtschaftsgeschichte des Dorfes rund um den Farrenstall berichteten.

Daraus wurde ein Film, der wegen des großen Publikumsandrangs zweimal gezeigt werden musste. Und plötzlich gab es Handwerker, die ihre Leistungen umsonst anbieten wollten, Zusagen von Lieferanten, die Material spenden wollten und vor allem einen bisher unbekanntem Spenderkreis. Carola Sonne sieht sich ihrer Vision vom „Generationendorf“ einen großen Schritt näher gekommen. In Zukunft müsse Eigenverantwortung vor staatlicher Hilfe stehen, findet sie. Letztendlich entstünde dann für alle eine Win-Win-Situation - wie beim Farrenstall. **Karin Wortelkamp**